

Büro HANS-DIETRICH GENSCHER

**Beitrag
von Bundesminister a. D.
Hans-Dietrich Genscher
für „MZ“**

(Ausgabe vom 15. Juni 2013)

„Danke“

SPERRFRIST:

Achtung Redaktionen!! Bitte Sperrfrist beachten!

Danke!

Unsere Gedanken gehen in diesen Tagen zu den Überschwemmungsgebieten an Elbe, Saale und Mulde. Zu den Menschen, die um ihr Hab und Gut kämpfen, zu denen, die helfen und die ihren Nachbarn zur Seite stehen. Das ist ein anderes Land, als jenes, das die großen Werbemaschinen uns täglich vor Augen führen. Das Land, angeblich bestimmt von Sucht und Genuss, von Schein und Oberflächlichkeit, von Egoismus bis hin zu berechnender Kälte. Wir erleben Menschen, die alles verloren haben, aber sich doch nicht verloren geben.

Wir erleben Menschen, die nicht wegsehen sondern beistehen, die helfen, die beweisen, für sie ist jeder, der der Hilfe bedarf, ihr Nächster. Ob sie ihn zuvor kannten oder nicht. Wir erleben eine Jugend, die hilfsbereit zupackt, die empfindet: Jetzt werden wir gebraucht!

Wir erleben die vielen Freiwilligen und hauptamtlichen Helfer und Helferinnen in den Hilfsorganisationen, in THW, Feuerwehr, bei der Polizei, bei den Johannitern und Maltesern, der Arbeiterwohlfahrt, dem Deutschen Roten Kreuz, wir erleben unsere Soldaten und Soldatinnen, die intensiver und umfangreicher als je zuvor als Bürger und Bürgerinnen in Uniform den Bürgern und Bürgerinnen in der Not mit aller Kraft helfen. Ihnen allen gebührt unser Dank und unser Respekt.

Hier zeigt sich, eine Gesellschaft ohne Solidarität wäre kalt und unmenschlich. Aber die Realität unseres Landes ist die von Menschlichkeit, Brüderlichkeit, Solidarität eben. Das öffnet die Herzen. Und hoffentlich auch die Portemonnaies. Auch die kleinste Spende kann etwas bewirken, und wenn die Wirkung nur darin besteht, diesmal nicht zuerst an sich sondern an die in Not zu denken.

So führt uns die Stunde der Not in einer neuen Weise zueinander. Zu gemeinsamer Verantwortung für die, die vom Schicksal hart getroffen worden sind. Sie brauchen jetzt schnell und unbürokratisch Hilfe. Es ist ein gutes Zeichen, dass unabhängig von der Parteifarbe Bundesregierung und Landesregierungen zusammengefunden haben, um gemeinsam und schnell zu helfen. Da wird es noch manche Zuständigkeitsfrage geben. Entscheidend ist, die Mittel sind bereitgestellt und der Wille zu helfen wird sich als stärker erweisen als die normalerweise üblichen Kompetenzstreitigkeiten.

Das ist für uns alle eine Stunde der Bewährung. Die Menschen an Elbe, Saale und Mulde haben ihre Bewährungsprobe schon bestanden.